

Präsidenten- und Delegiertentagung in Salzburg 8./9. Mai 1970

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Präsidenten- und Delegiertentagung in
Salzburg 8./9. Mai 1970

Die ordentliche Jahrestagung der Delegierten der zwölf in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein niedergelassenen Schweizer-Vereine fand am 8. und 9. Mai in Salzburg statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der fünfzigste Geburtstag des Schweizer-Vereins Salzburg gefeiert, der seit dem vergangenen Krieg unter der rührigen Leitung von Konsul Hans Frey steht, dessen Vater ihn in Zeiten der Not und Entbehrung unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gegründet hatte.

Der Schweizer-Verein in Liechtenstein war an dieser Tagung durch seinen Präsidenten W. Stettler, vertreten. Als Vertreter der eidgenössischen Behörden hatten sich zu dieser Tagung und zur anschließenden Jubiläumsfeier der Chef der schweizerischen diplomatischen Mission in Wien, Botschafter Escher, sowie Konsul Sennhauser, der in Salzburg unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg seine Qualitäten als Betreuer unserer Landsleute in Oesterreich unter Beweis stellen konnte, eingefunden. Das Politische Departement hatte ferner noch Dr. M. Jaccard, das Auslandschweizersekretariat in Bern, Fräulein M. Vifian, eine in der hiesigen Kolonie besonders geschätzte Expertin in Fragen der Auslandschweizerbetreuung, entsandt.

Wieder einmal konnte man bei dieser Veranstaltung den erfreulichen Eindruck gewinnen, dass die Schweizervereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein unter sich einen regen Kontakt pflegen, in ihren Wirkungsbereichen eine beachtliche und offensichtlich auch fruchtbare Tätigkeit entfalten und dass sie an ihrer Spitze über eine ganze Reihe einsatzfreudiger, sachkundiger und echt patriotisch gesinnter Persönlichkeiten verfügen. All dies trug dazu bei, dass die Teilnehmer an dieser Tagung nicht nur ein schwer befrachtetes Arbeitsprogramm geradezu spielend zu bewältigen vermochten, sondern auch Zeit und Musse fanden, um alte Freundschaften zu erneuern und neue zu schliessen. Die Aussprache im Verlauf der langen Arbeitssitzung zeichnete sich durch Präzision, durch ein hohes Mass an Sachkenntnissen und vor allem durch das Bemühen aus, zur Bewältigung der bedrängenden Probleme in der Heimat auch von hier aus einen aktiven und positiven Beitrag leisten zu wollen, während die privaten Gespräche und Kontakte von freundeidgenössischer Wärme und Herzlichkeit durchdrungen waren.

Wie jedes Jahr, so wurde auch diese Tagung mit den Referaten von Botschafter Escher und Konsul Sennhauser eingeleitet. Botschafter Escher vermittelte in einem Tour d'horizon einen Ueberblick über die Fragen und Probleme der Heimat, wobei er sich im innenpolitischen Teil seiner Ausführungen insbesondere mit der Problematik der Schwarzenbach-Initiative und mit der jüngsten, positiv erscheinenden Entwicklung in der Jura-Frage beschäftigte. Im aussenpolitischen Teil behandelte der diplomatische Vertreter Bern an erster Stelle die gestörten Beziehungen zur arabischen Welt, streifte dann die rege Diskussion um die Frage eines Beitritts der Schweiz zu den

Vereinigten Nationen und kam auch auf die immer noch wenig aussichtsreich erscheinenden Bemühungen der europäischen Neutralen in der Integrationsfrage zu sprechen, um sich schliesslich ausführlicher mit den schweizerisch-österreichischen Beziehungen zu beschäftigen, die sich auch im vergangenen Jahr im grossen und ganzen in erfreulicher Weise entwickelt haben. Botschafter Escher gab in diesem Zusammenhang seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass sich das Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten auch unter der neuen österreichischen Regierung fruchtbar für beide Teile gestalten werde. Gewähr dafür bieten die verschiedenen Aeusserungen Kundeskanzler Kreiskys, in denen er in den vergangenen Wochen immer wieder auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen hat.

Ueber das bemerkenswerte Referat Konsul Sennhausers soll an dieser Stelle noch gesondert berichtet werden. Soviel sei aber festgehalten: die Schweizerkolonie in Oesterreich leidet nicht wie so viele andere Kolonien im Ausland an Alterserscheinungen. Im Gegenteil, sie hat sich in den letzten Jahren in erstaunlicher Weise verjüngt. Dies wird vor allem durch die Tatsache belegt, dass die Zahl der in Oesterreich immatrikulierten Schweizer mit nahezu 6'000 heute ungefähr gleich gross ist wie unmittelbar vor Beginn des letzten Weltkrieges. Wenn man bedenkt, dass 1946 nur noch etwa 2'000 Schweizer-Bürger in diesem Land niedergelassen waren, wenn man ferner den seit Jahrzehnten ausgetrockneten Arbeitsmarkt in der Schweiz in Betracht zieht wird man die Bedeutung dieser Verjüngung für das Ansehen der Schweiz in Oesterreich nicht überschätzen können. Hat doch schon Botschafter Escher in seinem Referat darauf hingewiesen, dass das Urteil des Auslandes über die Schweiz zum grossen Teil vom Auslandschweizer selbst, durch sein Wirken und Auftreten im jeweiligen Gastland geprägt wird und dass die wirtschaftliche Prosperität der Heimat zu einem guten Teil auch vom Ausmass der Initiative und der Tatkraft abhängt, die der Auslandschweizer entfaltet.

Dass man sich dieses Zusammenhangs auch in der Heimat in immer stärkeren Massen bewusst geworden ist, wurde durch den brillanten Vortrag von M. Jaccard zum Ausdruck gebracht. Der Vertreter des Politischen Departements erstattete in freier Rede einen konzisen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Ausführungsgesetzgebung zum Verfassungsartikel 45bis, mit dem bekanntlich die Interessen und das Mitspracherecht der Auslandschweizer in unserer "Magna Charta" verankert worden sind. In dieser Beziehung sind zwei Fortschritte zu verzeichnen. Erstens einmal sind die Auslandschweizer durch das Reglement des Bundesrates über den diplomatischen und konsularischen Dienst von der bisher geltenden Pflicht zur Entrichtung von Immatrikulationsgebühren befreit worden und zweitens werden sie in Kürze hinsichtlich der Wehrpflicht von den administrativen Kontrollen ebenfalls befreit werden. (Ueber diesen zweiten Punkt werden wir in einem unserer nächsten Ausgabe unseres Mitteilungsblattes eingehend zu sprechen kommen).

Die Diskussion über die Neuregelung des Militärpflichtersatzes ist dagegen noch immer im Fluss, doch zeichnet sich in dieser Beziehung

bereits eine Lösung im Sinne einer Pauschalierung der Beitragsleistungen ab. Ferner werden zur Zeit die Vereinfachung des militärischen Strafverfahrens sowie auch die Verbesserung der Möglichkeiten zur Militärdienstleistung für junge Auslandschweizer erwogen. Heikle Fragen wirft das Problem der Gewährung der politischen Rechte auf Bundesebene an die Schweizer im Ausland auf. Erstens muss dieser ganze Fragenkomplex auch in Bezug auf die Inlandschweizer neu überdacht werden. Zweitens ist die Meinung der Auslandschweizer dazu noch keineswegs einheitlich und drittens wird die Lösung des Problems durch völkerrechtliche Erwägungen sowie auch insbesondere durch die gründlich zu erwägende Frage der Reziprozität erschwert. Jaccard gab aber jedenfalls die Versicherung ab, dass man sich um eine Lösung bemühe, die es dem Auslandschweizer ermöglichen werde, seine politischen Rechte in der Heimat auszuüben, und dass man auch bestrebt sei, die Lösung in engster Zusammenarbeit mit den Auslandschweizern selbst zu finden.

Was die Revision der Bundesverfassung betrifft, so hatte das Auslandschweizersekretariat einen Fragebogen ausgearbeitet, der, in vereinfachter Form den Auslandschweizer mit der Komplexität dieses Fragenkreises vertraut zu machen vermag. Dieser Fragebogen liegt übrigens auch diesem Mitteilungsblatt bei und alle Liechtensteinschweizer sind ebenfalls aufgerufen, diesen nach bestem Wissen und Gewissen ausgefüllt wieder einzusenden. Einzelne Fragen wie die Neuverteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen geben auch bei der Delegiertentagung zu lebhaften Diskussionen Anlass. Die Delegierten waren sich aber einig darüber, den Fragebogen innerhalb der einzelnen Vereine auf möglichst breiter Basis zu bearbeiten. Anschliessend sollen diese zur Auswertung dem Auslandschweizersekretariat zugeleitet werden. Dieses Thema wird übrigens auch am diesjährigen Auslandschweizertag in Zofingen eingehend erörtert.

Wie in den vergangenen Jahren wurde also auch an dieser Tagung fruchtbare Arbeit geleistet. Konsul Frey konnte von allen Seiten den aufrichtigen Dank für die tadellose Organisation der Veranstaltung entgegennehmen. Die Schweizer in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein können einmal mehr versichert sein, dass ihre Anliegen und Interessen von den verantwortlichen Stellen hüben und drüben mit Klarheit und Umsicht gewahrt werden.

Wir möchten alle unsere Landsleute herzlich bitten, beigelegten Fragebogen nach bestem Wissen und Gewissen auszufüllen und bis spätestens 15. Juni 1970 an den Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein, Postfach 108, 9490 Vaduz, zurückzusenden. Vielen herzlichen Dank für die Mitarbeit.